

Die Intelligenz ist eine soziale Schicht, aber keine Klasse (-> *Klassen*), weil sie sich in jeder Gesellschaftsformation aus Angehörigen verschiedener Klassen und Schichten bildet und keine selbständige Rolle in dem jeweiligen System der Produktion spielt. Wie sehr daher die Bedeutung der Intelligenz in der modernen Gesellschaft auch anwachsen mag, sie kann infolge ihrer objektiven Lage niemals die führende soziale Kraft der Gesellschaft sein.

Die mit dem Kapitalismus verbundene Entwicklung von Wissenschaft und Technik führte zu einem starken Wachstum der Intelligenz und ihrer sozialen Rolle. Im Kapitalismus überwiegend aus der Mittel- und Kleinbourgeoisie hervorgehend, ist die Intelligenz durch Herkunft, Tradition, Erziehung und herrschende Ideologie stark mit der Bourgeoisie verbunden, und nur ein Teil (in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich) schließt sich dem revolutionären Kampf der Arbeiterklasse an. Im imperialistischen Stadium des Kapitalismus spielt sie oft eine hervorragende Rolle im Kampf gegen die Kriegspolitik des Imperialismus und bei der Verteidigung der bürgerlichen Demokratie.

Nachdem die Arbeiterklasse die politische Macht erobert hat, stellt sie ein festes Bündnis mit der Intelligenz her und bezieht sie aktiv und verantwortlich in den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft ein. Zugleich bildet sie eine neue Intelligenz heran, die sich überwiegend aus der Arbeiterklasse, der Bauernschaft und anderen werktätigen Schichten rekrutiert. Im Verlaufe der Entwicklung des Sozialismus vereinigt sich diese mit der alten Intelligenz, und aus dieser Vereinigung geht allmählich die sozialistische Intelligenz hervor. Ihr kommt unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei in der sozialistischen Gesellschaft eine hervorragende Bedeutung zu, was vor allem durch die wissen-

schaftlich-technische Revolution und die wissenschaftliche Leitung der gesamten gesellschaftlichen Entwicklung bedingt ist.

Im Kommunismus werden die Unterschiede zwischen den Klassen und Schichten allmählich aufgehoben, die Intelligenz hört dann auf, eine besondere soziale Schicht zu sein.

Interesse, gesellschaftliches: objektive gesellschaftliche Erfordernisse, die Motiv zielgerichteten und zweckbestimmten Handelns der Menschen sind. In der antagonistischen Klassengesellschaft und in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Kommunismus sind die gesellschaftlichen Interessen Klasseninteressen.

In der antagonistischen Klassengesellschaft besteht auf Grund des Privateigentums an den Produktionsmitteln ein unüberbrückbarer Gegensatz zwischen gesellschaftlichen und individuellen Interessen. Die Interessen der herrschenden Klassen stehen im antagonistischen Widerspruch zu den Interessen der ausgebeuteten und unterdrückten Klassen; andererseits besteht zwischen den Interessen des einzelnen Angehörigen der herrschenden Klasse und deren Interessen selbst ein antagonistischer Widerspruch, wie das der Kapitalismus mit seinem Gesetz der Konkurrenz verdeutlicht. Wird die antagonistische Klassengesellschaft beseitigt, so verschwindet auch der Antagonismus zwischen gesellschaftlichen und individuellen Interessen.

Im Sozialismus stimmen die individuellen und gesellschaftlichen Interessen im Prinzip überein, da die materiellen Interessen der Individuen und die durch die ökonomischen Gesetze des Sozialismus bestimmte Bewegung und Entwicklung der materiellen gesellschaftlichen Lebensverhältnisse zu einem einheitlichen Prozeß werden. Unter materiellen Interessen der Gesellschaft sind die zum Motiv des Handelns gewordenen und dessen Richtung bestimmenden Er-